

Pressemitteilung

Tübingen, 5. Mai 2021

Biofleisch für Schulmensen

Zur Ausschreibung für die Belieferung der Schulmensen erklärt der Arbeitskreis "Tübingen macht bio" des Kreisverbands Tübingen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

"Als Arbeitskreis „Tübingen macht bio“ der Tübinger Kreis-Grünen begrüßen wir es sehr, dass der Tübinger Gemeinderat einen großen Anteil des künftigen Schulessens aus zertifiziert ökologischer Erzeugung beziehen will. Die Umstellung auf bio bei Teigwaren, Gemüse, Ei- und Milchprodukten mit Verzicht auf die energieaufwändige Herstellung und den Einsatz von synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln dient nicht nur dem Erhalt der Biodiversität, dem Arten-, Boden-, Gewässer- und Gesundheitsschutz, sondern sorgt auch für die derzeit höchsten Tierhaltungsstandards – zumindest bei Legehennen und Milchkühen.

Dass allerdings Fleischgerichte weiterhin vollständig von Tieren aus konventioneller Aufzucht stammen sollen, können wir nicht nachvollziehen, zumal dem Gemeinderat parteiübergreifend das so genannte „Tierwohl“ sehr wichtig war. Dieses kann bei derzeitigen Ausschreibungs- und Marktbedingungen beim Bezug von konventionellem Fleisch nicht sichergestellt werden und ist daher auch kein Alternativkriterium zur ökologischen Fleischerzeugung. Bio-Fleisch muss hingegen höhere Tierhaltungsstandards erfüllen, die für die Vergabe auch verbindlich sind.

Außerdem entscheiden sich auch die Tübinger Klimaziele an der Frage, ob wir in Tübingen weiterhin die Brandrodung und das Abholzen von CO₂ speichernden Regenwäldern für konventionelles Tierfutter beispielsweise in Form von Sojaschrot in Auftrag geben oder waldschonendere Alternativen in gemäßigten Anbauzonen nutzen. Anders als die Stadtverwaltung mit ihrem einseitigen Verweis auf die CO₂-intensive Bio-Rinder-Haltung

darzustellen versuchte, bewirken die in Bio-Kantinen verwendeten Geflügel- und Schweinefleischgerichte keinen größeren CO₂-Verbrauch, im Gegenteil: Neben dem Verzicht auf Regenwaldrodung sorgt ökologischer Anbau mittel- und langfristig für besseren Humusaufbau und CO₂-Speicherfähigkeit der Böden und verhindert in vielen Anbauregionen die sonst zunehmende Bodenerosion. Diese Faktoren werden in gängigen CO₂-Berechnungen gar nicht berücksichtigt, obwohl sie für den Klimaschutz, die Artenvielfalt und die Ernährungssicherheit entscheidend sind – und damit auch für das Tübinger Klimaschutzprogramm bis 2030.

Wir bedauern, dass der Gemeinderat die Verwaltung nicht rechtzeitig beauftragt hat, auch beim Fleisch den schon vorhandenen Markt für ökologische Produkte in Anspruch zu nehmen und zu stärken. Wir erwarten, auch im Blick auf das klare Votum der Schulumfrage durch den Ernährungsrat, dass die Stadt, wie von Oberbürgermeister Boris Palmer angekündigt, mit dem künftigen Caterer schon für den Beginn der Lieferzeit einen Bio-Fleisch-Anteil vereinbart. Das beschlossene Ziel, das Angebot von Fleischgerichten auf zwei von fünf Tagen zu begrenzen, hilft, die Mehrkosten in überschaubarem Rahmen zu halten."

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an die Kreisgeschäftsführerin Luitgard Fink unter buero@gruene-tuebingen.de oder Telefon (07071) 51496.